

Laudatio „Über den Kunstmaler“ Alain Miege

Vernissage in der Galerie zur Münz, Zug 21. Februar – 21. März 2004

- 1. Einleitung**
 - a. Die Verbindung zum Künstler
- 2. Zitat + Kommentar**
 - a. Horizonte und Traumlandschaften
- 3. Artikel Aargauer Zeitung (HH) (Auszugsweise)**
- 4. Alain Miege in der Galerie zur Münz in Zug**
- 5. Schlusswort**

1. Einleitung

Als mich Alain Mieg anfragte, ob ich die heutige Laudatio für ihn halten würde, war meine Antwort schnell gegeben. Selbstverständlich sagte ich sofort zu, denn es war für mich nicht nur eine Ehre sondern auch eine grosse Freude dies zu tun. In einer zweiten Phase wurde mir aber eben so schnell bewusst, dass es nicht einfach sein würde, die spezielle Ausdrucksweise und Eigenschaft des Künstlers sowie seiner Bilder mit der richtigen Wortwahl gerecht zu werden.

Trotzdem stehe ich nun heute aber hier, wodurch Alain und mich inskünftig nicht nur eine tiefe und lange Freundschaft, unser gemeinsamer Wohnort Lenzburg und eines seiner Bilder in meiner Wohnung verbindet, sondern ab dem heutigen Tag auch das Zuger Lampenfieber !

2. Zitat und Kommentar

« Der Himmel ist für mich zentrales Abbild von Freiheit und Lebensdrang. Eine Sucht, der ich mich hingebende und darin verschmelze, die Melancholie ein steter Freund und Begleiter. »

Mit diesem Zitat beschreibt Alain Mieg sehr treffend seine innere Triebfeder, die ihn dazu veranlasst, sich unabdingbar mit Horizonten und Traumlandschaften auseinander zu setzen.

Von Sucht ist da die Rede – unschwer zu erkennen, wenn Sie sich umschauen...

... stets nach Freiheit und Lebensdrang suchend, gepaart mit einer Melancholie die als treuer Freund und Begleiter mithilft, nicht unbändig abzuheben sondern sich in Ruhe und Besonnenheit mit der Unendlichkeit dieser Weiten auseinander zu setzen.

Bevor ich nun näher auf die Malerei von Alain Mieg eingehe, möchte ich Ihnen gerne Auszüge aus einem Zeitungsartikel – für mich übrigens einer der treffendsten Artikel die ich über ihn erschienen sind – vorlesen. Der Inhalt vermittelt gekonnt die Feinfühligkeit und Sensibilität des Künstlers.

3. Heiner Halder, AZ 14.11.03

Wo sich Himmel und Erde begegnen

„Im Mai 1964 geboren, wuchs Alain Mieg in verträumten Häusern in Lenzburg auf, welche noch heute seine Wurzeln der inneren Kraft und Ruhe sind: Zuerst in der grosselterlichen Liegenschaft, später dann im Haus Sonnenberg, dem romantischen Wohnsitz seines Onkels, dem Komponisten, Maler und Autor Peter Mieg.

Selbstverständlich prägte diese Nähe das ganze Leben des Neffen, welcher jeweils mit dem Onkel zusammen im dunklen Hausgang sass und wie er kunstvoll arrangierter Stilleben aquarellierte. Im Gegensatz zum „Lehrmeisters“, welcher Stilleben bevorzugte, wandte sich Alain Mieg schon früh lieber den Landschaften zu. „Ich suchte bereits damals immer nach Ruhe, Weite und Offenheit“, erinnert er sich. Doch bis zum „créateur des rêves“, wie er sich heute bezeichnet, war noch ein weiter Weg.

Entgegen dem Rat seines Onkels, vorerst ein Studium zu ergreifen, absolvierte Alain Mieg eine Handwerkerlehre als Serigraf und Schriftenmaler. Die Faszination der Werbung und Kommunikation („eine verlockende Traumwelt“, wie sie Alain Mieg auch nennt), liess ihn Ausbildungen zum Werbeassistenten und Betriebsökonom folgen. Rund 12 Jahre lang war er in der Werbebranche und im Personalwesen tätig, ohne darob mit Kursen für Malerei und Fotografie an der Kunstgewerbeschule die künstlerische Seite zu vernachlässigen. Seine erste Ausstellung hatte er mit 19 Jahren, weitere folgten in regelmässigen Abständen. Aus der Erkenntnis, dass er seine eigene Kreativität entwickeln und sich keinen Stil oktroyieren lassen will, suchte und fand Alain Mieg schliesslich im Weg als Autodidakt seine künstlerische Ausdrucksweise.

Die reine Malerei entwickelte sich zum Broterwerb, der berufliche Wunsch des Kunstmalers war somit erfüllt. Die gewonnenen Erkenntnisse aus der Privatwirtschaft aber halfen ihm, „am Boden zu bleiben, nicht über den Wolken zu schweben“.

Mit dem Erwerb der grosselterlichen Liegenschaft, mit der er von Kindsbeinen an sehr verbunden war, erfüllte sich Alain Mieg nicht nur einen Bubentraum sondern legte den Grundstein zu diversen Ausstellungen im In- und Ausland. Indem er viel Kraft und Ruhe aus der für ihn so vertrauten Umgebung schöpfen konnte die er spürbar in seine Bilder einfliessen liess.

4. Alain Mig in der Galerie zur Münz in Zug

Nachdem Sie nun mehr über den Künstler selbst erfahren haben, ist es an der Zeit auf sein Schaffen einzugehen.

Alain Mig sucht in seinen Bildern Weite und Unendlichkeit. Er fordert die Betrachter auf, sich in die Bilder zu vertiefen, sich Zeit zu nehmen – um darin eigene Welten zu finden. Somit entsteht eine wundervolle Kommunikation, auch ohne Worte !

Die Wirkung von Alain Mig's Bildern verändert sich mit zunehmender Distanz, aber auch durch unterschiedliche Beleuchtung sowie Betrachtungsweise. Die auf das Wesentliche reduzierten und abstrahierten „Traumlandschaften“ entfalten ihre metaphorischen Charakter dank der harmonischen Farbigkeit und den feinen, vielschichtig aufgetragenen Acrylfarben.

„Wenn die Betrachter sich in meinen Bildern wiederfinden können, sich wohl und verstanden fühlen, einen Ort gefunden haben, in den Sie fliehen und entgleiten können, dann bin ich zufrieden.“ Alain Mig schenkt einem Traumlandschaften, die gefüllt mit Seele und Wärme viel Freiraum und Blick in eine fern scheinende Welt ermöglichen.

Auf den Bildern von Alain Mig begegnen sich Himmel und Erde, nichts weiter. Doch was auf den ersten Blick als durch Weite und Unendlichkeit geprägte Landschaftsbilder mit grünen Feldern, dunkler Erde, tiefgründigen Ozeanen und hoch sich darüber türmenden Wolkenmeeren erscheint, entpuppt sich bei näherer Betrachtung als sorgfältig konstruierte vielschichtige Gebilde, „Traumlandschaften“, wie sie der Künstler selber nennt.

Vielleicht fragen Sie sich, weshalb Alain Mig Menschen oder Tieren auf seinen Bildern keinen Platz einräumt. Nach längerem Betrachten – sozusagen auf den 2. Blick – werden Sie jedoch feststellen, dass diese in unzähligen Versionen plötzlich auftauchen. Sei es in einer der Wolken oder aber auch irgendwo zwischen Himmel und Erde. – Die eigene Vorstellung ein Begleiter zu neuen Entdeckungen.

Wer von uns hat als Kind nicht schon im Gras gelegen und in den vorbeiziehenden Wolken immer neu erscheinende und sich schnell verändernde Figuren erkannt? Der Fantasie waren kaum Grenzen gesetzt. Genau gleich verhält es sich mit den Bildern von Alain Mig. Immer neue Erkenntnisse werden einem geschenkt.

Die Basis bilden Eindrücke von Stimmungen, Lichtverhältnissen, Landschaften und dem grossen Gefühl der Freiheit, welche Alain Mig von seinen kurzen und langen Reisen nach Hause bringt und sie in regelmässigen Träumen verarbeitet und zu einem ganzen Bild zusammen führt. Im Atelier in Lenzburg setzt er diese Traumbilder dann in aller Ruhe auf die Leinwand um. Er lädt den Betrachter zum Einstieg in diese Meditationsbilder ein, sich in diesen harmonischen Projektionsflächen für Emotionen und Träume wieder zu finden. Sich wohl und verstanden fühlen, Freiheit und Geborgenheit gleichzeitig zu geniessen.

Die Bilder von Alain Mieg sind wie der Künstler selbst: Nicht oberflächlich, sondern tiefgründig; nicht aufdringlich, eher zurückhaltend, wie eine langfristig gewachsene Freundschaft – durch stete Veränderung und Anpassung bewahrt...

Diese Freundschaft mit einem Bild von Alain Mieg hält ewig, da sie sich immer wieder anpasst und sich mit dem Betrachter verändert.

5. Schlusswort

Alain Mieg reist immer wieder zu fernen Horizonten, wo er neue Eindrücke für seine Träume und die Malerei gewinnt. Wenn Sie glauben, in den Bildern von Alain Mieg tropische Himmel, brasilianische Küstenränder oder gar den Ausblick vom Zyturm zu entdecken, kann es durchaus sein, dass diese Eindrücke eben dort entstanden sind....

Und zum Schluss noch dies:

Auf der offiziellen Homepage der Stadt Zug las ich übrigens folgenden Satz:

Nirgends geht die Sonne so schön unter wie über dem Zugersee!

Dies kann ich wahrlich sehr gut nachvollziehen.

Allerdings hätte ich da noch eine Idee für einen Zusatztext während der Dauer dieser Ausstellung hier in Zug:

Nirgends sind die Horizonte so schön wie in der Galerie zur Münz !!

21. Februar 2004 / Christian Bebié